

12.04.16 | **Gesundheit**

## Hamburger Frauen sind häufiger krank als Männer

Laut einer DAK-Studie lassen sich Frauen öfter krankschreiben als Männer. Grund dafür sind verschieden starke Anfälligkeiten für bestimmte Krankheiten. In Hamburg ist der Unterschied besonders groß. *Von Franziska*

*Henrich*

Dass Männer und Frauen anders ticken, ist hinlänglich bekannt. Dass sie jedoch auch mit Blick auch die Gesundheit grundverschieden sind, zeigt der aktuelle DAK-Gesundheitsreport (Link: [http://www.dak.de/dak/landes-themen/Gesundheitsreport\\_Hamburg\\_2016-1789534.html](http://www.dak.de/dak/landes-themen/Gesundheitsreport_Hamburg_2016-1789534.html)), der erstmals stärker auf die Unterschiede der Geschlechter im Krankenstand eingeht. Die Hamburgerinnen weisen nicht nur 27 Prozent mehr Fehltage auf als die Männer, sie gehen auch häufiger krank zur Arbeit als ihre männlichen Kollegen.

So gaben 69 Prozent der befragten Frauen an, im letzten Jahr mindestens einmal krank bei der Arbeit gewesen zu sein, bei Männern waren es lediglich 55 Prozent. "Damit ist der viel zitierte kleine Unterschied größer als gedacht", sagt Regina Schulz, Landeschefin der DAK Hamburg.

Zudem zeige die Studie, dass Männer und Frauen an ganz unterschiedlichen Krankheitsprofilen leiden. Hatte sich der Report schon in den Vorjahren häufiger mit Fragen zur Frauen- und Männergesundheit befasst, so zielt die aktuelle Studie verstärkt darauf ab, die Unterschiede systematischer zu untersuchen.

### Männer leiden am Herzen, Frauen an der Seele

Dabei kam heraus, dass Hamburgs Männer häufiger als Frauen unter Herz-Kreislauf-Problemen (58 Prozent mehr Fehltage) leiden und 42 Prozent mehr Fehltage wegen Verletzungen aufweisen. Frauen fehlen hingegen deutlich öfter aufgrund psychischer Erkrankungen (83 Prozent) wie Depressionen.

Sie haben auch fast doppelt so viele Fehltage wegen eines Krebsleidens (plus 87 Prozent), was durch das vergleichsweise frühe Auftreten von Brustkrebs bedingt ist. Die häufigste Krebserkrankung bei Männern, der Prostatakrebs, tritt hingegen erst im höheren Alter auf. Grundsätzlich sei das Krebsrisiko bei Männern und Frauen gleich, hieß es.

Die Studie zeigt auch, dass Männer seltener zum Arzt gehen als Frauen. Sie gaben im Durchschnitt an, vier Mal im Jahr zum Arzt zu gehen, bei Frauen waren es im Schnitt sieben Arzttermine pro Jahr. Vorsorgeuntersuchungen und schwangerschaftsbedingte Behandlungen wurden hier nicht mit eingerechnet. Psychische Erkrankungen, Probleme mit dem Muskel-Skelett-System, sowie dem Atmungssystem führen zu den meisten Ausfalltagen, so die Studie.

Das ungleiche Verhältnis zieht sich durch fast alle Altersgruppen und Branchen. Den höchsten Krankenstand findet man im Gesundheitswesen, dicht gefolgt von Verkehr, Lagerei und Kurierdienste. Dem Report zugrunde liegen Daten, die das Forschungsinstitut IGES von bundesweit 5000 Beschäftigten zwischen 18 und 65 Jahren ausgewertet hat. Darüber hinaus wurden alle Fehlzeiten der erwerbstätigen DAK-Gesundheitsmitglieder betrachtet.

### Frauen gehen häufiger als Männer krank zur Arbeit

Die Unterschiede im Krankenstand scheinen nicht nur in den geschlechtsspezifischen Leiden begründet zu sein, sondern auch im Umgang mit Kranksein allgemein. "Es ist wichtig, genau zu schauen, welche Rolle der individuelle Umgang mit der Krankschreibung spielt", sagte DAK-Landeschefin Regina Schulz. So zeige der Report auch: Frauen gehen zwar häufiger zum Arzt, gehen aber auch häufiger als ihre männlichen Kollegen krank zur Arbeit.

Als Gründe wurden meist die Verantwortung gegenüber den Kollegen, sowie das Fertigstellen der Arbeit genannt. Zudem würden 26,8 Prozent der Frauen sich im

Krankheitsfall der Kinder oft nicht anders zu helfen wissen als sich selber krank zu schreiben. Bei den Männern liegt der Prozentsatz deutlich geringer bei 17,5 Prozent.

Insgesamt sind die Hamburger seltener krank als Menschen in anderen Teilen Deutschlands. Der Krankenstand ist 2015 zwar von 3,5 Prozent auf 3,7 Prozent gestiegen, allerdings liegt die Hansestadt damit immer noch unter dem bundesweiten Durchschnitt. Die regionalen Unterschiede sind groß: Während Baden-Württemberg mit 3,5 Prozent den niedrigsten Krankenstand vorzuweisen hat, führen Saarland und Ostdeutschland die Liste an. Auf Platz eins: Brandenburg mit 5,2 Prozent.

#### **Video-Chat soll Arztbesuch ersetzen**

Die leitende Ärztin der kardiologischen Abteilung im Reha Centrum Hamburg, Melanie Hümmelgen, betont die gesellschaftspolitische Bedeutung der Geschlechterunterschiede und sieht auch die Arbeitgeber in der Pflicht, entsprechende Programme anzubieten. Die DAK will ihre Angebote künftig gendersensibler gestalten. Die DAK in Hamburg etwa liefert Online-Programme und Selbsthilfematerialien. Außerdem soll ein Video-Chat die Sprechstunde in der Arztpraxis ersetzen, um zusätzlichen Terminstress zu vermeiden.

---

© WeltN24 GmbH 2016. Alle Rechte vorbehalten